Dienstag, den 10. Mai.

Thorner  Zeitung.

Nro. 109. 1870.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf.

Thorner Geschichts-Kalender.

10. Mai 1564. M. Christoph Preuß Pannonicus wird zum ersten Stadtsekretair und Protonotar bestellt.
 " 1651. Verordnung des Raths, wonach die Buchdrucker ohne Vorbewußt des Herrn Senioris Nichts drucken sollen.
 " 1848. Justiz-Commissar Henning wird zum Abgeordneten für das deutsche Parlament erwählt.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

Paris, 9. Mai Morgens. Die Resultate des Plebiscits bis auf 106 Wahlbezirke bekannt. Mit „Ja" stimmten 5,180,000 mit „Nein" 1,130,000.

Tagesbericht vom 8. und 9. Mai.

Wien, 6. Mai. Das „Telegraphen-Correspondenzbureau" vernimmt aus authentischer Mittheilung, daß in den letzten Tagen eine Note des Cardinals Antonelli von dem päpstlichen Nuntius hier vorgelesen und dem Grafen Beust auf seinen Wunsch in Abschrift übergeben worden ist. Die Note ist die Antwort auf die erste österreichische Note vom 10. Februar in der Concilsangelegenheit und wurde, unabhängig von anderen Schritten fremder Regierungen, zu der Zeit nach Rom gerichtet, als dort die Canones de ecclesia zur Discussion gelangen sollten. Die Antwortsnote des Cardinals Antonelli, in deren Ton sich eine gewisse Gereiztheit bemerklich macht, hält den bisher von der römischen Regierung eingenommenen Standpunkt unverändert fest. Die morgen erscheinende „Wiener Zeitung" wird in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Staatsrathes Holzgethan zum Staatsminister und Leiter des Finanzministeriums, sowie die der Reichstagsabgeordneten Baron Petrino und v. Wiedmann zu Leitern der Ministerien für Landesvertheidigung und Ackerbau veröffentlichen.

Madrid, 6. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung der Cortes stellte Ardanaz den Antrag, die Wahl eines Königs zu beschleunigen und wies gleichzeitig darauf hin, daß vor Allem zwei Candidaturen in Betracht kämen, nämlich die des Herzogs von Montpensier nnd Espartero's. Prim antwortete hiervuf, daß es wohl der allgemeine Wunsch sei, aus dem Zustande des Provisoriums herauszutreten, daß aber bisher alle von ihm gemachten Anstrengungen, Spanien einen König zu geben, vergeblich waren. Er ist der Ansicht, daß die Cortes, bevor sie auseinander gehen, ihre constitutionelle Aufgabe lösen müssen, doch sei es zweifelhaft ob die Krönung des Gebäudes in der Weise erfolgen könne, wie es Ardanaz wünscht, er selbst werde sich keiner Lösung, die in dieser Frage vorgeschlagen werde, widersetzen.

Petersburg, 7. Mai, Nachmittags. Der österreichische Militär-Attaché, Major Prinz Arenberg, ist heute früh in seiner Wohnung ermordet gefunden worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht.

Petersburg, 8. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet über die gestern bereits mitgetheilte Ermordung des Prinzen Arenberg folgendes: Ein ehemaliger Arbeiter des Prinzen mit Namen Gury Chiskoff, welcher kürzlich aus dem Gefängnisse entlassen, ist des Mordes verdächtig, verhaftet worden. Derselbe leugnet, obwohl die Indicien sehr belastend sind. Der Kaiser hat dem österreichischen Gesandten Grafen Chotek sein tiefstes Bedauern über die That ausgedrückt.

Zollparlament.

Die Schlußsitzung des Zollparlaments am 7. Mai war wohl stärker besucht, als alle bisherigen Sitzungen. Die Behandlung des einzigen Gegenstandes der T. O., die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zollvereins-Tarifs, ergab die Annahme desselben mit 169 gegen 75 Stimmen.

Hierauf verließ Minister Delbrück die Präsidialbotschaft, welche die Abgeordneten zum feierlichen Schlusse des Zollparlaments auf Nachmittags 3 Uhr nach dem Weißen Saale des Königl. Schlosses einladet.

Dr. Eichmann spricht in Abwesenheit des Alterspräsidenten dem Dr. Simson für dessen unparteiische und energische Leitung der Geschäfte in der zwar kurzen aber resultat- und segensreichen Sitzungsperiode den Dank des Hauses aus und die Abgeordneten erheben sich zur Zustimmung von den Plätzen; nur Herr Fritzsche hält das nicht für nöthig. — Dr. Schweitzer protestirt Namens seiner Gesinnungscollegen gegen den Ausspruch des Vorredners, als sei die Thätigkeit des Parlaments eine segensreiche gewesen; er und seine Partei müsse sie vielmehr eine traurige nennen, weil wiederum die nothwendigen Lebensartikel höher besteuert worden sind.

Präsident Dr. Simson schließt darauf die Sitzung mit folgenden Worten: Der verehrte Vertreter unseres Alterspräsidenten hat Ihre Aufmerksamkeit schon selbst darauf gelenkt, daß es nur eine kurze Zeit gewesen ist, in der ich diesmal die Ehre gehabt habe, von dieser Stelle aus meine Dienste dem Hause zu widmen. In dieser kurzen Zeit habe ich die ohnehin bescheidenen Ansprüche, die ich an meine Dienstführung mache, wohl noch weniger erfüllt, als in früheren Sessionen. Ich glaube, daß ein Hauptgrund davon in körperlichen Leiden lag. Darum, m. H., erscheint mir das Mißverhältniß zwischen dem Dank dessen Sie meine Arbeit werth halten und dieser Arbeit selbst noch größer und entschiedener als sonst. Aber das nimmt dem Werth Ihres Dankes nicht das Geringste. Ich nehme ihn mit dem Gefühle tiefer Verbindlichkeit gegen Sie in meine häuslichen Verhältnisse hinüber. Und in diesem Augenblicke, in dem ich aufhöre, keiner Partei des Hauses anzugehören, trage ich auch kein Bedenken, hinzuzufügen, wie sehr mir die Thatsache diesen Dank in seinem ohnehin mir so hohen Werthe noch steigert, daß ich die Arbeit des Parlaments in seiner gegenwärtigen Sitzung gerade so beurtheile, wie der Abg. Dr. Eichman soeben erst von seiner Stelle aus gethan hat. (Bravo.) Ich freue mich, m. H., daß der Schluß der Sitzung solchergestalt mit den Andeutungen zusammenstimmt, die mein hochverehrter College in dem Präsidium dieses Hauses, der Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst im ersten Eingange unserer Berathungen ausgesprochen hat, (Bravo.) in Worten die wir damals gern gehört haben und von denen wir wenigstens in der überwiegenden Mehrzahl dieses Hauses uns glücklich nennen dürfen, daß sie ihre Erfüllung noch in dieser l e t z t e n S e s s i o n dieser Legislaturperiode gewonnen haben. (Bravo.) Möge der Segen Gottes auch fortan über allen deutschen Gauen walten! Die heutige Sitzung ist geschlossen. 12 Uhr 50 Min.

Um 3 Uhr versammelten sich circa 150 Abgeordnete meist in großer Uniform im Weißen Saale des Königl. Schlosses zur Schlußfeierlichkeit. Außer der Fortschrittspartei waren sämmtliche Fractionen vertreten; die Fraction „zur Mainbrücke" fest vollzählig und außerdem sehr viele bairische Abgeordneten. In der Königl. Loge wohnten Ihre Maj. die Königin und die Prinzessin Louise v. Hessen-Philippsthal Barchfeld der Feierlichkeit bei. Unter Führung Delbrücks stellten sich die Bundes-

Wochenbericht aus Berlin vom 8. Mai.

Wenn heut ein Geist herniederstiege, ein Sänger und ein Held zugleich, und säte, wie heute die Grande Nation vor dem alten gichtbrüchigen Oberrgisseur in Paris plebis-zittert, wie würde er da die Leyer weit von sich werfen und zornentbrannt zum Eisen greifen, um den stinkenden Augiasstall von dem angehäuften Servilismus und der egoistischen Speichelleckerei zu säubern, welche den sittlich-moralischen Halt des notorisch für alle erhabenen Eindrücke emfänglichsten Volkes ganz und gar untergraben zu haben scheint. Die Abstimmungskomödie in Frankreich, zu welcher der Schuß in Auteuil gewissermaßen die Ouvertüre bildete, ist im Gange, und damit es derselben nicht an Spannung mangele, hat der Oberregisseur auch für das gruselige Element, für eine Ueberraschung gesorgt, die sich zwar mehr für die Kunstreiter-Meßbude, wie für ein anständiges Welttheater eignet, aber doch ihren Zweck nicht verfehlt: die Aufmerksamkeit des agirenden Publikums von den Manipulationen des Maschinisten abzulenken. Geschwindigkeit ist keine Hexerei, und ehe sich die Franzosen von dem Eindrucke der aus dem Boden hervorgestampften Verschwörung auf das Leben des „geliebten" Monarchen erholt haben, ist das Plebiszit zu Gunsten der Regierungsweisheit Louis Napoleons fertig gemacht. — Wird die lustige Komödie mit dieser Apotheose ihren Abschluß finden? Schwerlich! Man appellirt nicht ungestraft an die Leidenschaften der Gesellschaft, und leicht möchte das Verschwörungsfeuer, mit welchem der Prinz und der Kaiser Bonaparte wiederholt so geschickt taschenspielerte dem Gaukler aus den Händen gleiten und, ungefesselt, ihn verzehren. Louis, mir graut vor Dir!

Wir Deutschen sind doch bessere Menschen! möchte man ausrufen gegenüber den quecksilbernen Gemüthsaffektionen unserer Nachbarn jenseits des Rhein. Uns bringt so leicht nichts aus dem Häuschen, nicht einmal die beginnende Wahlperiode und die aufregenden Debatten des Zollparlaments, bei denen es sich um die höchsten Güter des Lebens, um Milchreis, Kaffee und Bairisch Bier handelt. Freilich, vor einem Jahre noch hätten wir daran lebhaften Antheil genommen und die gestrige Abstimmung des Zollparlaments, durch welche Hr. v. Patow dem Bnndesrathe der Schächer und Zöllner den höher versteuerten Kaffeetopf rettete, wäre kaum möglich gewesen. Gegenwärtig sind wir aber in das Zeitalter des Vegetarianismus getreten, und mit stummer Verachtung sehen wir auf die Anstrengungen um Herabsetzung der Fleisch-, Bier-, Wein- und Kaffeepreise herab. Der Mensch ist vom Affen und muß wieder zum Affen werden, sagt Dr. Nauhaus, er darf mithin nur von rohen Vegetabilien und von ihm zugeworfenen Zuckernüssen leben, ganz wie die Schimpansin im Aquarium. Karl Voigt's Abstammungslehre bewahrheitet sich auf's glänzendste; kaum ist Molly seit ein paar Wochen eingezogen in ihre meublés garnies zwischen todten Heeringen und tiefsinnigen Plötzen, und schon hat sie eine ganze Reihe Vegetarianer an ihre Fersen gebannt. Gelöst ist nun die soziale Frage, und an Stelle des Arbeiterkönigs Dr. Schweitzer tritt Molly, die bartumrahmte Göttin der Genügsamkeit, welche den Elementarlehrern das Geheimniß offenbarte, mit 4 Sgr. täglich sich prächtig zu ernähren. Gelöst ist auch die Frage der Wohnungsnoth, denn wer mit Herrn Nauhaus und Herrn Ehrmann ganz Affe sein will, muß nothwendigerweise nicht nur wie diese essen, sondern auch wohnen. Und hier zeigt sich auch wieder recht deutlich die weise Voraussicht unseres hochedlen Magistrats. Es nahm manchem unserer Philister schier Wunder, daß die Väter der Stadt, noch nicht ganz fertig mit der Ausschmückung des „Symbols deutschen Bürgersinnes", im Laufe dieser Woche 10,000 Thlr. zur Verschönerung des Thiergartens votirten — und doch, was war einfacher, was natürlicher als das? Der Thiergarten ist von jeher der Lieblingssammelpunkt unserer herrlichen und dämlichen Modeaffen gewesen, er erfreut sich durch seine große Promenade vom Brandenburger Thore bis zum Hofjäger der Protektion der beau und demi monde zu Fuß, vom Hofjäger bis zum großen Stern tummelt sich dito im Korso, — sollte er nicht auch in den dichtbelaubten Aesten seiner herrlichen Buchen und Linden das Geheimrathsviertel der Vegetarier aufnehmen, während der Plebs dieser ungeschwänzten Affen nach dem Friedrichs-, vornehmlich nach dem Humboldtshain verwiesen wird, wo er dem überflüssig gewordenen Strousberg'schen Viehhofe lange Nasen dreht und die daselbst mit vielem Comfort angelegte Kaldaunenwäsche als Fußbad für zwei Vorderhände Hafermehl à la Vegetarianer benutzt. — Die Einnahmeausfälle, welche „der Mann, der alles kauft," dadurch erleidet, wird er leicht durch die Ersparnisse an dem jetzt antiquirten Project für Arbeiterwohnungen machen, ja es möchte leicht dabei so viel erübrigt werden, daß „der Sohn, der alles anpumpt", aus der Türkei zurückkehren und die vereitelte Landpartie mit der jungen und schönen Restaurice doch noch abdampfen kann. Nun ist uns die Warnung des Aeltesten-Kollegiums unserer Kaufmannschaft vor dem Ankauf von amerikanischen Prioritäten, die merkwürdigerweise genau zu dem Zeitpunkt an die Oeffentlichkeit trat, als die Bankiers diese einst so sicheren Fonds in „feste Hände" begeben hatten, höchst gleichgültig; wir bedürfen des Mammons nicht mehr, denn ein lukullisches Vegetarianer-Diner mit lebendigen Fröschen als Frikassee, kalt eingerührter Hafergrütze als Braten, Buchnüssen als Dessert und dem Goldfischteich als Punschbowle kann nicht alle Welt kosten. Auch berührt es uns nicht im mindesten, wenn die Mitglieder des Kirchenraths der Bartholomäikirche dem in die Verbannung gehenden Pastor Steffan von dem Vorwurf fleischlicher Gelüste dnrch einen ehrenden Nachruf weiß zu waschen versuchen, in welchem sie diesem „treuen Knecht" für seine „Arbeit an der konfirmirten Jugend" und für seine gründliche, das Wesen der heiligen Sakramente erfassende Belehrung (durch die Leokadie) danken. Unsre konfessionslose Religion ist heuer der Vegetarianismus, unser Sakrament die Hülsenfrucht und unser Glaube das klare Wasser — sofern kein gebranntes oder gegohrenes zu haben ist.

(Schluß folgt.)

missare links, die Prinzen Carl, Albrecht Sohn Alexander, Georg, Adalbert ꝛc. rechts vom Throne auf. Als der König in d. Saal trat wurde er von dem Rufe des Präsidenten Dr. Simson empfangen: Sr. Majestät, der König von Preußen, der Träger der Präsidialmacht, er lebe hoch! in welchen die Versammlung kräftig dreimal einstimmte. Mit gewohnter Leutseligkeit nach allen Seiten grüßend, nahm der König vor dem Throne Platz, bedeckte das Haupt und verlas mit fester, sicherer Stimme nachstehende Thronrede:

„Geehrte Herren vom deutschen Zoll-Parlamente!

Als Ich Sie bei Eröffnung der ersten Session der Legislatur-Periode willkommen hieß, deren letzte Session Ich heute beschließe, sprach ich die Zuversicht aus, daß Sie, das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge haltend, die Einzel-Interessen zu vermitteln wissen würden. Die kurze, aber bedeutungsvolle Session, welche heute zu Ende geht, hat diese Zuversicht gerechtfertigt.

Die Revision des Vereins-Zolltarifs, welche den Schwerpunkt Ihrer Thätigkeit bildete, berührte zahlreiche und wichtige Interessen und mußte deshalb zu einem lebhaften Kampfe der Ansichten führen. Es ist Ihnen gelungen, aus diesem Kampfe zu einem Abschluß zu gelangen, welcher die großen, für die verbündeten Regierungen leitend gewesenen Gesichtspunkte festhält und die streitenden Interessen versöhnt. Sie verdanken dieses Ergebniß dem nationalen Geiste, welcher lieb gewordene Wünsche und lebhaft empfundene Besorgnisse zurücktreten ließ vor der Erkenntniß, daß ohne ein Opfer von jeder Seite die im Interesse unseres Vaterlandes gebotene Vollendung des Ihnen vorliegenden Werkes unerreichbar sei. Die verbündeten Regierungen sind Ihnen in demselben Geiste entgegengekommen und so ist, bei allseitigem ernsten Bemühen, die Feststellung einer Reform gelungen, welche durch die Berathungen dreier Sessionen erreicht war. Diese Reform, indem sie den Tarif vereinfacht und die Beschaffung von Gegenständen des unmittelbaren Verbrauchs von Hilfsmitteln für die Arbeit und von Materialien für die Gewerbe in ausgedehntem Maße erleichtert, eröffnet der Production neue Bahnen, sichert dem Verkehr einen weiteren Aufschwung und verheißt dem Wohlstande im deutschen Zollverein eine steigende Entwickelung, während sie durch geringe Mehrbelastung eines Verbrauchsgegenstandes die finanziellen Grundlagen des Tarifsystems wahrt.

Die mit den Vereinigten Staaten von Mexico und mit dem Königreiche der Hawaiischen Inseln abgeschlossenen Handelsverträge haben Ihre einmüthige Genehmigung gefunden. Ich vertraue, daß die durch diese Verträge gewonnene Sicherung der Rechte des deutschen Handels, der deutschen Schifffahrt und der in jenen Ländern wohnenden Angehörigen Deutschlands nicht nur die wirthschaftlichen Beziehungen zu jenen Ländern fördern, sondern auch ein Pfand der Anhänglichkeit unserer auswärts weilenden Landsleute an das gemeinsame Vaterland bilden werde.

Im Laufe der dreijährigen Thätigkei, welche Sie heute beendet, haben Sie, geehrte Herren, im Zusammenwirken mit den verbündeten Regierungen, zu dem Abschluß der räumlichen Ausdehnung des Zollvereins den Grund gelegt, die Beziehungen des Zollvereins zu zweien durch Stammesverwandtschaft mit ihm verbundenen Nachbarstaaten und zu anderen für seinen Verkehr wichtigen Ländern geordnet, die Besteuerung zweier wichtigen einheimischen Erzeugnisse geregelt und die Gesetzgebung über den Verkehr mit dem Auslande in allen ihren Theilen neu gestaltet. Die segensreichen Früchte dieser Thätigkeit sind zum Theil bereits vorhanden, zum Theil mit Sicherheit zu erwarten. Der Dank des deutschen Volkes, dessen Gedeihen ihre Thätigkeit gewidmet war, wird Ihnen nicht fehlen.

So entlasse ich Sie, geehrte Herren, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch die künftigen Versammlungen des Zollparlaments unserem gemeinsamen Vaterlande zum Segen gereichen werden.“ —

Deutschland.

Berlin, den 8. Mai. — **Jesuiten-Ränke.** Die Jesuiten-Propaganda in der Regensburger Garnison ist noch bedeutend weiter gegangen, als man zuerst vermuthen konnte. An die Stelle der früher erwähnten Ermunterungszettel traten später gedruckte Formulare, durch deren Unterschrift sich der Soldat verpflichtete, in Collissionsfällen zwischen dem Fahneneide und den Anforderungen der Kirche, den letzteren als den älteren und höheren nachzukommen. Diese Art des Vorgehens hat die Regierung denn doch schließlich zur Einleitung einer Untersuchung veranlaßt, die aber sehr geheim und im Geiste des Vertuschungssystems betrieben wird. Aus dieser Probe können die Regierungen sehen, was sie von dem Infallibilitätsdogma zu erwarten haben.

— **Maßregelung.** Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Der Kreisrichter Frommer, der wegen einer Ansprache, die er als Abgeordneter an seine Wähler gehalten, unter dem Ministerium des Grafen Lippe nach Schrimm strafversetzt worden ist, ist unter dem Ministerium Leonhardt zum neunten Mal bei der Bewerbung um eine Rechtsanwaltsstelle übergangen worden. Wenn wir recht gehört haben, sind ihm in fünf Fällen jüngere Mitbewerber vorgezogen worden. Es wäre wohl an der Zeit einmal genau festzustellen, wie viel Beamte aus dem Machtbereiche des Grafen Lippe noch heute die Erinnerung an den „Conflict“ zur Schau tragen müssen.

— **Postwesen.** Die Aufhebung des freien Portos wird die Einnahmen der Postverwaltung nicht in dem Grade vermehren, als die freien Postsendungen, wenn sie bezahlt worden wären, eingetragen hätten. Sämmtliche Behörden, wohlthätige Anstalten und sonstige Institute, welche sich der freien Postbeförderung zu erfreuen hatten, lassen jetzt bei den Postsendungen die möglichsten Einschränkungen eintreten. Die Behörden haben deshalb schon vielfache Verordnungen erlassen. Die Wohlthätigkeitsanstalten folgen den Behörden in den dahin zielenden Bestimmungen. Namentlich gilt dies von solchen, welche eine Ausdehnung über das ganze Land haben, wie dies bei dem „Nationaldank“ der Fall ist. Dieser hat eine Circularmittheilung an seine Organe in den Provinzen gesendet, um in denselben Anweisungen zu ertheilen, auf welche Weise eine Ersparniß in den Portoausgaben zu erreichen ist.

— **Schluß des Zollparlaments.** Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr fand im Weißen Saale des königl. Schlosses der Schluß des Zollparlaments durch den König statt. Es hatten sich etwa 150 Abgeordnete eingefunden, zu denen sich die Generalität in Galauniform gesellte. Sämmtliche Fractionen des Zollparlaments mit anscheinender Ausnahme der Fortschrittspartei, waren vertreten, besonders zahlreich waren die süddeutschen Abgeordneten anwesend. In der Hofloge erschien J. M. die Königin und die Landgräfin v. Hessen-Philippsthal-Barchfeld, in der Diplomatenloge der dänische Gesandte und mehrere Gesandtschaftsattachés. Die Mitglieder des Zollbundesraths unter Führung des Staatsministers Delbrück stellten sich zur Linken des Thrones auf, neben dem Minister Delbrück der baierische Gesandte Frhr. Pergler von Perglas ꝛc. Beim Eintritt Sr. Maj. des Königs, dem die Prinzen Karl, Albrecht Sohn, Alexander, Georg, Adalbert, Herzog von Mecklenburg Prinz Heinrich von Hessen folgten und sich zur Rechten des Thrones aufstellten, brachte Präsident Dr. Simson ein dreifaches Hoch auf den König „den Träger der Präsidialmacht des Zollvereins“ aus. Der König empfing demnächst aus den Händen des Ministers Delbrück die Thronrede und verlas dieselbe, die wir gestern bereits mitgetheilt haben. Die Verlesung des ersten Satzes der Rede, so wie des Schlusses derselben wurde von einem leisen Beifall begleitet. Nach Beendigung der Verlesung erklärte der Minister Delbrück die Sitzungen des Zollparlaments für geschlossen und der König, nach allen Seiten sich freundlich verneigend, verließ unter einem vom Frhr. Pergler v. Perglas ausgebrachten dreifachen Hoch den Saal.

— **Der Reichstag** wird am Montag um 11 Uhr eine Sitzung halten; auf der Tagesordnung wird — wie es heißt — der Etat des Norddeutschen Bundes stehen. Am Dienstag soll das Gesetz über die Autorenrechte folgen. Das Strafgesetzbuch kommt in der nächsten Woche noch nicht zur Berathung.

— **Die Festlichkeiten, welche zu Ehren des Kaisers von Rußland** während seiner Anwesenheit stattfinden werden, bestehen in militärischen Exercitien und in einer musikalischen Soiree im königl. Palais, woran sich wahrscheinlich ein Diner bei der Königin Wittwe schließen wird. Es war anfänglich zweifelhaft, ob der Kaiser Festlichkeiten bei dem Trauerfall in seiner Familie annehmen würde; da sie jedoch nicht geräuschvoller Art sind, hat der Kaiser sich für dieselben ausgesprochen.

— **Eine Versammlung der Vorstände** der sämmtlichen militairischen Vereine Berlins fand am 4. d. Mts. statt, welche der Vorstand des Berliner Landwehr-Vereins im Auftrage des genannten Vereins einberufen hatte, um gemeinschaftlich darüber in Berathung zu treten, ob und in welcher Weise eine allgemeine Betheiligung der Bevölkerung Berlins bei der binnen Kurzem zu erfolgenden Aufstellung und Enthüllung desjenigen Denkmals angeregt werden solle, welches auf dem Schlachtfelde zu Langensalza den dort gefallenen Mannschaften des 20. Landwehr-Regimentes, speciell des Berliner Bataillons von ihren Cameraden errichtet werden soll. Es hatten sich die Vorstände von 10 militairischen und Krieger-Vereinen eingefunden, welche nach erfolgter Constituirung sich mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität dahin schlüssig machten, daß, da diese Angelegenheit nicht allein Sache der militairischen Vereine, sondern Sache der gesammten Berliner Bevölkerung sei, deren Angehörigen den in dem Kampfe bei Langensalza gebliebenen, dieses Denkmal gesetzt werden solle, es geboten erscheine, nicht nur eine Betheiligung der erwähnten Vereine, sondern der gesammten Berliner Bevölkerung dadurch zu ermöglichen, daß nicht allein die Anregung hierzu in allen Kreisen der städtischen Bevölkerung gegeben, sondern auch durch Erzielung eines möglichst billigen Fahrpreises und anderer Arrangements die Betheiligung auch den weitesten Kreisen des Volkes zu ermöglichen und der Feier dadurch einen der Sache würdigen, ernst erhebenden Character eines Volksfestes zu verleihen. Die Versammlung wählte zur Realisirung dieses Planes ein Comité, welches beauftragt wurde, sich mit den städtischen Behörden u. anderen Corporationen, Schützengilde, Bürgerschützenverein, Sängerschaft, in Verbindung zu setzen, auch eine Betheiligung aus diesen Kreisen heraus anzuregen; ferner soll das Comité eine allgemeine Bürger-Versammlung auf den nächsten Mittwoch (Bußtag) Mittag einberufen, um dadurch in den weitesten Kreisen das Interesse für die Sache zu erwecken. Endlich soll das Comité sich mit den Eisenbahn-Directionen sowie mit den städtischen Behörden in Langensalza in Verabredung setzen, und einestheils eine größtmöglichste Ermäßigung der Unkosten, welche den Theilnehmern daraus erwachsen, zu erreichen, anderntheils aber auch die Betheiligung der Bevölkerung Langensalza's anzuregen und überhaupt alle diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche erforderlich sind um dem Feste einen möglichst würdigen, erhebenden Charakter zu verleihen. — Ueber den Tag, an welchem die Enthüllungsfeierlichkeit stattfinden sollte, konnte noch nichts bestimmtes mitgetheilt werden; das Fest-Comité, welches sich mit dem Denkmal-Comité in Verabredung gesetzt, hat, um das letztere zu veranlassen, diese Feierlichkeit, wenn nichts bis zum Jahrestage der Schlacht selbst, so doch bis zu den Pfingstfeiertagen hinauszuschieben. —

Ausland.

Italien. Vom Konzil. Aus Wien wird gemeldet, daß daselbst die Antwort der römischen Curie auf die Note, welche Graf Beust zur Unterstützung des Memorandums Darus nach Rom gesandt hat, eingetroffen und dem Reichskanzler vom Nuntius bereits mitgetheilt worden. Die Note des Cardinals Antonelli erklärt, der Papst habe keinen Grund, sein bisheriges Verhalten zu ändern, und es werde somit Alles seinen Verlauf nehmen, als wenn die verschiedenen diplomatischen Noten gar nicht existirten. Auf dem römischen Concil sind die Gegner der Infallibilität, darunter auch Cardinal Fürst Schwarzenberg, fest entschlossen, es in der Opposition gegen das Dogma der Unfehlbarkeit bis zum Aeußersten zu treiben. Sie haben mit dem unlängst bekannt gewordenen Postulatum an den Papst die Frage wegen der Gewalt der Päpste über Kaiser und Reich vor der Unfehlbarkeitsfrage behandeln zu lassen, einen letzten Coup gewagt, die letztere von der Tagesordnung abzusetzen, aber der Coup wird ihnen nicht gelingen; was dann? — Cardinal Fürst Schwarzenberg soll, wie man sich in Prag erzählt, die Antwort bereits fertig haben; der Kirchenfürst soll sich in intimen Kreisen geäußert haben, er könne sich eher mit dem Hussitismus befreunden, als mit der Lehre der Unfehlbarkeit, und eine ähnliche Aeußerung soll Stroßmayer gethan haben unter Hinweisung auf das griechisch-orientalische Schisma. Ferner erzählt der „Monde“, ein amerikanischer Bischof habe ihm mitgetheilt, daß man in den Vereinigten Staaten damit umgehe, eine nationale katholische Kirche unabhängig von Rom und dem Papste zu gründen. Ein Statut dieser neuen Kirche, welches bereits 49 katholische Priester unterzeichnet hätten, reproducirte der „Monde“ nach einem amerikanischen protestantischen Blatte „The Christian Advocate.“

Frankreich. Die Minister werden nach dem Plebiscit ihre Portefeuilles in die Hände des Kaisers zurückgeben. Dieser dürfte dann Ollivier mit der Bildung eines neuen Cabinets betrauen. Das wird wahrscheinlich Veranlassung geben, das Ministerium von Persönlichkeiten zu befreien, die wegen ihres Alters oder sonstwie wenig geeignet erscheinen, an der Spitze ihrer Departements zu bleiben. Für den Fall, daß die Portefeuilles des Handels und des Innern auf diese Weise vacant würden, so hätte man vier neue Plätze im Cabinet zu vergeben. Sollte Ollivier das auswärtige Amt behalten, so würde Segris wahrscheinlich die Justiz übernehmen, um im Schatzamt von Magne ersetzt zu werden. Auch Latour Dumoulin's Eintritt in's Cabinet erscheint nicht ganz unmöglich. Ueber Gramont als Candidaten für das Ministerium des Aeußern hört man nichts Verläßliches.

Der Bericht des kaiserlichen Generalprocurators über die Pläne und Absichten der revonlutionären Partei in Frankreich ist mit großem Geschick abgefaßt und wird seinen Eindruck im Lande nicht verfehlen. Die Briefe und Geständnisse, die in dem auf Beaury's Attentat bezüglichen Theil des Berichts zusammengestellt sind, haben so viel Ueberzeugendes, daß selbst ein beständiges Leugnen von Seiten Flourens den Eindruck des Thatsächlichen nicht schwächen könnte.

Provinzielles.

— **Literarisches.** Zum Besten der Wiederherstellung des Schlachtdenkmals von Rudau — hier schlugen die deutschen Ordensritter im Jahre 1370 die vordringenden Litthauer im blutigen Kampfe auf's Haupt — hat Wilhelm von St. Paul eine „Kurze Uebersicht der Geschichte Altpreußens“ (Konigsberg, B. Meyer u. Co.) erscheinen lassen. In kurzen treffenden Zügen und lebendiger Darstellung schildert die kleine Schrift die Hauptbegebenheiten der östlichen Provinz unseres Vaterlandes; die Schicksale Preußens und der entscheidende Einfluß, den hier die Gründung eines deutschen Staates, sowohl durch den Adel, den deutschen Ritterorden, wie durch das Bürgerthum, die deutsche Hansa, für alle Folgezeit ausübte, sind noch lange nicht genügend bekannt und gewürdigt. Hier wurde dem Vordringen der Letten und der Polen für immer eine unübersteigliche Schranke entgegengesetzt, hier ist im Jahre 1813 die Flamme deutscher, nationaler Begeisterung zuerst wieder aufgeloht, während die Süddeutschen noch ruhig und ohne Murren im Dienste Napoleons kämpften. Die kleine Schrift sei nicht nur um des löblichen Zweckes, dem ihr Ertrag gewidmet ist, sondern um ihrer selbst willen, allen Geschichtsfreunden empfohlen.

Locales.

— **Schulwesen.** Die Räumlichkeiten des Töchterschulgebäudes reichen zur angemessenen Unterbringung der Schülerinnen nicht mehr aus. Ohne Frage ist es ein großer Uebelstand, wenn eine Lehrerin, wie dies der Fall ist, 90 Schülerinnen in den

Elementar-Kenntnissen unterrichten soll. Die Schul-Deputation hat, wie wir hören, die beregte Thatsache durch eine Inspektion des Gebäudes als vorhanden konstatirt und wird in Folge dessen zur Vermeidung des Ausmiethens von Klassenzimmern in Nachbarhäusern, eines Nothstandes, der für den Unterricht fast ebenso nachtheilig wie die Klassenüberfüllung ist, den Antrag stellen, das Schulgrundstück behufs Anlage von Schulzimmern durch Ankauf zu erweitern.

Die Nöthigung einer Erweiterung macht sich auch bei der Klein-Kinderbewahr-Anstalt geltend und ist von dem Vorstande bereits beschlossen. Die Arbeiterbevölkerung wird nachgerade die Wohlthat inne, welche ihr durch die Anstalt in Bezug auf die geistige Entwickelung und die Gesittung ihrer Kinder gewährt wird, was nicht blos durch die zahlreichen Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt, sondern auch dadurch sich kund giebt, daß viele Mütter beim Abgang ihrer Kinder aus der Anstalt sich für die diesen gewährte Fürsorge bedanken.

— **Coursbuch**. Von dem beliebten und zuverlässigen Goldschmidt'schen Coursbuch (Berlin, Verlag von Albert Goldschmidt) in Thorn zu haben bei Ernst Lambeck, ist so eben die Frühjahrsnummer für April und Mai erschienen. Das Coursbuch enthält neben den übersichtlich geordneten Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Coursen einen Meilenzeiger, der die Entfernung der wichtigsten Städte auf dem Continent von einander angiebt, eine Uebersicht der Tages- und Retour-Billets zu ermäßigten Preisen und eine Zusammenstellung der Orte, nach welchen direkte Billets in Berlin und in München ausgegeben werden, mit Preisangabe für Personen- und Schnellzüge. Durch die vielen ganz originellen, beigehefteten Routenkarten zeichnet sich Goldschmidt's Coursbuch überdies vortheilhaft aus, auch sind die neuesten so eben eröffneten Eisenbahnstrecken in die neue Nummer aufgenommen.

— **Eisenbahnangelegenheiten**. Der Kreistag von Strasburg hat sich, wie der „Ges." berichtet, die Beschlüsse des Thorner wie Graudenzer Kreistages bezüglich der Eisenbahnstrecke Thorn-Jablonowo angeeignet und die Regierungsforderung, zu den auf 18,000 Thlr. veranschlagten Kosten eines provisorischen Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer in Thorn und gewisser Anlagen in Jablonowo nach Verhältniß beizutragen, abgelehnt. Es wurde die Ablehnung mit der Bemerkung begleitet, daß die Strasburger Kreisstände die unentliche Hergabe von Grund und Boden zu der Thorn-Insterburger Eisenbahn lediglich in der Voraussetzung beschlossen haben, daß der Bahnhof in Thorn auf das rechte Weichselufer zu liegen komme und die Strecke Thorn-Jablonowo so bald dem Verkehr übergeben werde, als sie überhaupt fahrbar sei. Wir knüpfen hieran die Notiz, daß laut Bekanntmachung der kgl. Direction der Ostbahn im neuesten Amtsblatt, im Laufe der nächsten Zeit auf der Strecke Thorn-Jablonowo Arbeitszüge eingerichtet und mit dem Fortschritte des Baues weiter ausgedehnt werden sollen. Es treten demzufolge auf dieser Strecke die Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements in Bezug auf das Betreten, Ueberschreiten, Beschädigen der Bahn ꝛc. in Kraft, worauf wir das angrenzende und die Bahn passirende Publikum aufmerksam machen.

— **Landwirthschaftliches**. Ueber die landwirthschaftlichen Verhältnisse in Westpreußen i. J. 1869 gab auf der General-Versammlung der Westpreuß. Landwirthschaftlichen Vereine in Danzig am 4. c. der Vorsitzende Herr Conrad-Fronza ein ziemlich ungünstiges Bild. Amerika, Australien, Ungarn ꝛc. böten eine sehr fühlbare Concurrenz auf denselben Märkten, die früher größtentheils aus unserer heimischen Gegend beschickt wurden; die Wolle könne als dauerd entwerthet angesehen werden; zu einer kaum mittelmäßigen Ernte kämen noch niedrige Preise, die Conjunctur für Rüböl sei nichts weniger als befriedigend; die Hypothekennoth erweitere sich, weil das einheimische Capital sich in immer größerem Maßstabe auswärtigen Actienunternehmungen zuwende. Es bleibe vorläufig den hiesigen Landwirthen nur übrig, ihren Boden ruhig weiter zu bebauen, dabei müßten sie aber darauf sinnen, andere Productionszweige aufzusuchen. Der Hr. Redner machte darauf aufmerksam, daß die heimische Rindviehzucht bis jetzt größtentheils zur Butter- und Käsebereitung benutzt werde; das Vieh, das von ferneren Marschgegenden für schweres Geld bezogen werden müsse, könne aber von den hiesigen Besitzern selbst gezogen werden, wenn die Wirthe etwas für Hebung des Rindviehstandes thun wollten. Eine lohnende Mastung könne vorgenommen werden, wenn brauchbares Material geschaffen würde. Vielleicht eigne sich auch der Flachsbau zu Versuchen. Als eine erfreuliche Erscheinung bezeichnet Redner die Gründung der Central-Boden-Credit-Gesellschaft in Berlin; die Reellität und hinreichenden Mittel seien neben umsichtiger Verwaltung durch die Männer garantirt, die an der Spitze des Unternehmens stehen. Es sei dadurch Aussicht vorhanden, daß einem längst gefühlten Bedürfniß wirksam abgeholfen werde; die qu. Gesellschaft werde u. A. auch mit der hiesigen Landschaft in Verbindung treten; damit würde ein alter Wunsch zur Erfüllung gebracht, den hiesigen Pfandbriefen durch einheitliche Garantie auswärtige Absatzwege zu öffnen. Die Landwirthe müßten durch die heute bestehenden Verhältnisse zu der Erkenniß gekommen sein, daß Selbsthilfe das Beste sei; wer nicht lässig werde, selbst mit Hand an Herbeiführung von besseren Zuständen zu legen, der werde bald von vielerlei unbequemen Sorgen sich befreit fühlen und befriedigendere Erfolge erringen.

— **Lotterie**. Die Gewinnliste wird in der hiesigen K. Prß. Lotterie-Kollekte am Dienstag d. 10. d. M. ausgehängt sein und am selbigen Tage die Auszahlung der Gewinne erfolgen.

— **Der Auswanderungsschwindel nach Aegypten**, den aller Wahrscheinlichkeit nach „Stromer" in Scene gesetzt haben, fängt an auch für Private unbequem zu werden. Bei unserem Mitbürger Plengorth erschien v. Woche eine Anzahl ländlicher Arbeiter und forderten Reisegeld nach Aegypten. Befragt, wie sie zu solchem Verlangen kämen, sagten dieselben, ihnen wäre gesagt worden, daß der Goldschmidt Plenkutt, welcher in der Nähe der K. Commandantur wohne, das Geld zur Reise nach Aegypten auszahle.

— R. **Musikalisches**. Die Mitglieder beider Liedertafeln machten unter Leitung des Dirigenten Herr Prof. Hirsch Sonntag d. 8. früh einen Ausflug nach dem Ziegelei-Garten, denn der Mai, der alle Knospen sprengt, sprengt auch die so lang verschlossenen Kehlen unserer Sänger, und zeigte es sich bei dem Vortrag der vielen schönen und gut vorgetragenen Lieder, daß es nicht nur Knospen der Blüthen, sondern sehr gute Früchte waren, welche die scheinbare Ruhe der Sänger gezeitigt, im Mai zum Vorschein kamen. Die Sänger, welche diesen Ausflug zu ihrem eigenen und der Angehörigen Vergnügen unternommen hatten, thaten ihr Möglichstes um allen, welche anwesend waren eine genußvolle Unterhaltung zu gewähren, nur war es zu bedauern, daß das sonst so liederliche Thorner Publikum, durch seine massenhafte Abwesenheit glänzte. (Bei „diese Maikälte" och noch ne Masse Zuhörer und Zuhörerinnen, det is zu ville verlangt, Männeken! D. Red.)

— **Verbrechen**. Am v. Sonnabend wurde im Grützmühlen-Teich der Leichnam eines sechsmonatl. Kindes gefunden. Die Mutter desselben ist bereits ermittelt und will dieselbe durch Noth zur Verübung ihres Verbrechens verleitet worden sein.

— **Falsches Geld**. Gegenwärtig coursiren, so meldet man aus Berlin, wieder falsche Ein- und Zweithalerstücke. Dieselben bestehen aus einer Composition von Zink und Zinn und tragen die Jahreszahl 1865.

— **Ostbahn**. Auf Bahnhof Thorn sind im Monat April c. aus Polen Güter eingegangen (Gew. in Cntr): Getreide c 5944, Spiritus 1414½, Caviar c. 3, Rübkuchen c. 975, Kalk 3780, Kleie 1582, Eisen und Schienen 292, Borsten und Haare 440, Felle und Häute 343, Steinkohlen 2060, Kartoffeln 20½, Federn 6½, Hanf 20½, Bücher 27½ Wein 3, leere Flaschen 11½, Sonstige Effekten c. 36.

Briefkasten.

Eingesandt

Antwort an den Civis B. Ein anderes Vergehen als das mitgetheilte, ist seitens eines Mannes, vielleicht jungen, kaum zu erwarten, der nach seinem Lebensberuf nicht kennt und nicht weiß, daß eine Amme um ihrer Verpflichtung nachzukommen, mit nahrhaften Speisen, als z. B. Fleisch, sich sättigen muß und nicht fasten darf. Civis R.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 7. Mai.

Consolidirte Anleihe 4½	93	bez.
Freiwillige Anleihe 4½	95¾	G.
Staatsanleihe von 1859 5	101½	bez.
„ „ 1854, 59, 55, 56, 64, 67,		
„ „ 68 Lit. B. 4½%	93	bez.
„ „ 1850, 52, 53, 62, 68, 4%	82¾	bez.
Staatsschuldscheine 3½ %	78¼	bez.
Präm.-Anleihe von 1855 3½%	115	bez.
Danziger Stadt-Obligat 5%	97	B.
Pfandbriefe Ostpreußische 3½%	77	G.
do. 4%	83	B.
do. 4½%	90⅝	G.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	73⅞	bez.
„ do. 4%	83¼	bez.
Posensche neue 4%	83	G.
Pfandbr. Westpreußische 3½%	74	bez.
„ „ 4%	81¾	bez.
„ „ 4½%	88¼	bez. G.
Peußische Rentenbriefe 4%	86¼	bez. G.

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 9. Mai. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: trübe.

Mittags 12 Uhr 12° Wärme.

Preise fest sehr geringe Zufuhr.

Weizen, hellbunt 123—24 Pfd. 59 Thlr., hochbunt 126/7 Pfd. 62 Thlr., 129/30 Pfd. 63/65 Thlr. pro 2125 Pfd. feinste Qualität über Notiz.

Roggen, 41 bis 44 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, Brauerwaare bis 36 Thlr., Futterwaare 30—32 Rtl. pro 1800 Pfd.

Hafer, 23—24 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 40/41 Thlr., Kochwaare 42—44 Thlr.,

Rübkuchen: beste Qualität gefragt 2½ Thlr., polnische 2¼ Thlr., pr. 100 Pfd.

Roggenkleie 1⅔ Thlr. pr. 100 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 80% 14⅔—15 Thlr.

Russische Banknoten: 74 oder der Rubel 24 Sgr. 6 Pf.

Stettin, den 7. Mai.

Weizen, loco 64—70 pr. Frühjahr und Mai-Juni 68, Sept.-Oktober 70¾.

Roggen, loco 47 — 49½ pr. Frühjahr und Mai-Juni 48⅝

Rüböl loco 15½, pr. Frühjahr 15¼, pr. September-Oktober 13¾.

Spiritus, loco 16⅛, pr. Frühjahr und Mai-Juni 16⅛.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. Mai. Temperatur: Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll.

Den 9. Maj. Temperatur: Wärme 9 Grad. Luftdrnck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 4 Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Augenkranken!

ist das **Weltberühmte wirklich ächte**

Dr. White's Augenwasser

von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen.

Man verlange aber nur stets nach **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, denn nur **dieses** ist das **wirklich ächte**. Dasselbe ist mit Allerhöchst fürstl. Concession beliehen und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen, seit 1822 **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **Ernst Lambeck** in Thorn.

Gesunde Augen sind ein unermeßlicher Reichthum. Herrn Tr. Ehrhardt! Ich kann Ihnen über Ihr Dr. Whites Augenwasser das **aufrichtige Zeugniß** geben, daß es das **beste** ist, **was** ich bisher für meine Tochter gebraucht habe; **der Schmerz** ließ von den angestrengten Augen nach Gebrauch **augenblicklich** nach, und bin darüber erfreut, daß meine Tochter in so **kurzer Zeit** von dem Uebel befreit ist. Wolteritz, den 24. Febr. 1869. Gottfried Dorn, Gutsbesitzer.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Kattun, Bettzeuge, Drilliche und Inletts, sowie auch leinene und baumwollene Schürzenzeuge, werden, um schleunigst damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft in dem Ausverkauf von

Ernst Wittenberg,
Altstädt. Markt Nr. 436.

Indem ich wiederholt bekannt mache, daß am 1. Juni cr. mein Geschäft aufhört, fordere ich alle diejenigen auf, die mir aus demselben noch schulden, ihre Conto's innerhalb 14 Tagen zu berichtigen, da ich sonst bei Schluß dieses Monats gegen alle bis dahin nicht ausgeglichenen Schulden klagend vorgehen werde.

S. Barnass.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wiederum mit einem großen Posten Krakauer Grütze, gestampfter schlesischer Hirse, wie auch Hafergrütze, Liegnitzer Grünzeug, Petersilge, Zwiebeln, Meerrettig, den gewünschten Sahnen- und Limburger Käsen hier eingetroffen bin und zu billigen Preisen offerire.

A. Scheiermann
aus Posen.
Altst. Markt, vis-à-vis Hrn. Moritz Meier.

Havanna und Cuba-Ausschuß-Cigarren

à 16, 20 und 30 Thlr. pr. Mille, à 6 Pf., 8 Pf. und 1 Sgr. das Stück, sowie zu den verschiedensten Preisen **abgelagerte preiswerthe Cigarren, Cigarretten** von **La Ferme** und **van der Porten** und **Tabacke** empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Geschäfts-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
J. C. Koenig & Ebhardt
in Hannover
sind in großer Auswahl vorräthig.

Drucksachen aller Art

nach besonderen Vorschriften werden sauber und billig geliefert, auch sind verschiedene Muster von Drucksachen bei mir einzusehen.

Julius Rosenthal.

Ich wohne jetzt
Brückenstraße 37., eine Treppe.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Flensburg, Altona, Hamburg, Harburg, Antwerpen, Hull, London, Newcastle und Tyne unterhalte ich **regelmäßig** während der diesjährigen Schifffahrtssaison.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stettiner Portland-Cement, Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphalt

offerirt billigst

C. B. Dietrich.

Frankfurter Lotterie,

von der Königlichen Regierung genehmigt.

Gewinne fl. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c. 2c.

Die Ziehung 1. Klasse findet schon am 31. Mai und 1. Juni d. J. statt und kosten hierzu: Ganze Original-Loose Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Original-Loose 26 Sgr. gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages (Schreibgeld wird nicht berechnet).

Geneigte Aufträge werden sofort ausgeführt, Verloosungspläne jeder Bestellung gratis beigefügt und die amtlichen Ziehungslisten nach jedesmaliger Ziehung den Loos-Inhabern prompt übermittelt, wenn man sich direkt wendet an das Bank und Wechsel-Geschäft

Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M.

Bei Kinderkrankheiten ist es die Hauptsache schnell das Richtige anzuwenden. Dies ist in den meisten Fällen sicher der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract, um den nicht selten tödtlichen Hustenkrankheiten der Kleinen bei Zeiten vorzubeugen, wie folgende Anerkennung dokumentirt:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der L. W. Egers'sche Fenchel-„honigextract bei meinen Kindern die beste Wirkung **bei sehr starker Erkältung** „gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Gefahr, vom „**Keuchhusten** befallen zu werden und sind auch von der Erkältung befreit.

Varel a. d. Jade im Großherz. Oldenburg.

Albert Westendorf,
Productenhändler.

Da der L. W. **Egers**'sche Fenchelhonigextract vielfach von gewissenlosen Industrierittern nachgefuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile sowie die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten L. W. Egers in Breslau und auf dessen allein autorisirte Verkaufsstelle bei **C. W. Spiller** in Thorn.

Soeben ist erschienen und in jeder Buchhandlung, in Thorn bei Ernst Lambeck zu haben.

Der Preußische Rechts-Anwalt

beim Verklagen säumiger Zahler und böswilliger Schuldner.

☞ Nebst einer Menge von Formularen zu Geschäftsklagen, Vollmachten, Exekutionsanträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c.

Verlag von Julius Bagel in Mühlheim a. d. Ruhr.

Preis: 10 Sgr.

☞ **Gefälligst zu beachten!** Das vorliegende Werkchen hat vor Allem den Zweck, den Geschäftsmann zu befähigen, seine Bagatell-Prozesse, das Verklagen der säumigen Zahler durch alle Instanzen selbst zu besorgen, dann aber, da nach Aufhebung des Personal-Arrestes, Beschränkung des Lohn-Arrestes weniger Mittel vorhanden sind, den böswilligen Schuldner zur Zahlung zu zwingen, ihn ganz besonders mit dem Exekutions-Verfahren bekannt zu machen, um selbst in jedem einzelnen Falle die geeignetsten Mittel ergreifen zu können und so dennoch zum Ziele zu gelangen.

Das in **Qualität** und **Quantität** vorzüglich und reichhaltig assortirte Lager in

Droguen und Apothekerwaaren aller Art,

Farben, als: **Bleiweiß, Zinkweiß, versch. Ockers, versch. Erdfarben, Firniße, Lacke 2c.**

empfiehlt die Droguen-Handlung von

Jul. Claass, Butterstraße 96. 97.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)

Zu täglichem Gebrauche. wird mit einem Schwamm oder der Hand auf das Haar gebracht uud eingerieben.

verhindert in 8 Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopf-Nervensystem. Bei der Zusammensetzung d. Mittels ist auf die chemischen Bestandtheile d. Haares Rücksicht genommen und das richtige Verhältniss zwisch. den zum Reize u. zur Nahrung dienlichsten Stoffen gefunden. Als feinstes Toilettemittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel, es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung desselben schon in wenigen Tagen ersichtlich.

Nach Vorschrift des Erfinders allein echt bereitet durch die Fabrik ätherischer Oele von H. Haebermann & Co. in Cöln. Echt zu haben in Thorn bei Ernst Lambeck.

Pr. grosse Flasche, die 3 kleine enthält, 20 Sgr., pr. kleine Flasche 10 Sgr.

Bitte zu beachten!

Die neue Thorner Filz- und Seiden-Hutfabrik von **Emil Nürnberger, Wernick's** Nachf., befindet sich Culmerstr. vis-à-vis Herrn **A. Mazurkiewicz.**

Eine Stube zu verm. bei Schneidermstr. A. Jabs, Gerechtestr. 117.

Frischen Maitrank

empfiehlt **Herrmann Schultz,** Neust.

---

2 Lehrlinge zur Tischlerei sucht
Koerner, Neustadt 257.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen
Altthornerstr. 232., 2 Tr.

Herrmann Loewenberg,
Breitestraße 448.,

verkauft unverändert zu den offerirten billigen Preisen, und zwar:

- 4/4 br. Kattune, waschächt, 2 sg. 4 pf.
- 5/4 br. französischen Kattun 3 sg.
- 5/4 br. Batiste, waschächt, 3½ sg.
- 5/4 br. Shirting 2½ sg.
- 6/4 br. do. hochfein 3 sg.
- ½ St. 5/4 br. Hemdenleinwand 3 Thlr.
- ½ St. 11/8 br. do. 3½ Thlr.

Französische gewirkte Long-Shawls in prächtigen Dessins à 5 Thlr. 15 Sgr.

☞ Mit der ergebenen Anzeige, daß ich von heute, den 10. Mai c., ab, ein

Destillations-Geschäft

nebst **Bier- und feiner Liqueur-Stube** eröffnet habe, verbinde ich die Bitte um geneigten Besuch.

Hermann Cohn,
Altst. Markt 429.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck vorräthig:

Konkurs-Ordnung

für die preuß. Staaten

vom 8. Mai 1855, nebst den auf dieselbe bezüglichen Gesetzen und Verfügungen, insbesondere dem Gesetz vom 12. März 1869, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen betreffend.

3te Auflage. Preis 7½ Sgr.

Annaberger und Krakauer Gebirgskalk

stets frisch ab meinem Lager offerirt

Thorn. **C. B. Dietrich.**

Bestellungen auf ganze und halbe Wagenladungen werden innerhalb einige Tage gegen eine mäßige Provision zum Selbstkostenpreise prompt effektuirt.

General-Agent gesucht.

Für eine ältere, seit circa 20 Jahren auf solidester Grundlage bestehende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, deren finanzielle Verhältnisse zu den besten von allen bestehenden Lebens-Versicherungs-Gesellschaften gehören, **wird für Thorn ein General-Agent** gesucht. Bewerbungen von solchen Personen, die in dem Fache der Lebens-Versicherung bereits gearbeitet haben und die anerkannt solide sind, werden in erster Linie berücksichtigt. Adressen sub Litt. **B.** nimmt an die Exped. dieser Ztg.

Mein Grundstück, Breitestraße Nr. **444.**, beabsichtige ich unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr J. Dekuczynski.

H. Mendelssohn
in Schönsee.

Grabdenkmäler

von Marmor, Granit und Sandstein, in anerkannter Güte mit correcter, gravirter und echt vergoldeten Inschrift, empfiehlt zu den billigsten Preisen, auch hält ein reichhaltiges Lager

S. Goldbaum,
Bildhauer.
Friedrichstr. 7. **Bromberg.** Friedrichstr. 7.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen L. Dammann & Kordes.

Zwei möbl. Stuben, zusammenhängend auch getheilt sind vom 1. Juni c. ab zu vermiethen Brückenstr. 20, 1 Tr.

Stadt-Theater zu Thorn.

Durch verschiedene Umstände bewogen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß die zu Montag angesetzte Vorstellung heute den 10. Mai stattfindet.

C. Brüske.

Es predigen.

Am Buß- und Bettag.

In der altstädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Superintendent Markull.
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Klebs.
Militairgottesdienst 12 Uhr Mittags, darnach Abendmahl, um 11½ Uhr Beichte Herr Garnisonprediger Rothe.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

In der ev. lutherischen Kirche.
Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Nachmittag 2½ Uhr Herr Pastor Rehm. (Katechisation).

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**